

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 12. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Marc. 7, 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 12. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Marc. 7, 31-37.

Eingang: Ezech. 21, 6. 7.

Da das menschliche Herz so träge und schläfrig in der Beobachtung des Willens Gottes ist: so müssen wir es billig als einen Beweis der höchsten Weisheit und Liebe Gottes ansehen, daß er alle Sorgfalt anwendet, unsere Herzen zur Aufmerksamkeit auf seinen Rath zu bringen. Dazu hat er in allen Zeiten alle Mittel gebraucht, seine Absicht an uns zu erreichen. Nicht nur durch die nachdrücklichsten Worte, sondern auch durch Bilder und Zeichen hat er einen grossen Eindruck auf die Herzen der Menschen zu machen gesucht, um sie zu bewegen, auf ihr Heil zu denken. Der Befehl an den Propheten Ezechiel zeuget hievon deutlich.

1. Da die Worte des Propheten nichts mehr ausdrückten, ob er sie gleich im Namen des Herrn mit vielem Ernst verkündigte: cap. 20, 49. so sollte er durch heftige Seufzer sich einen Eingang zu ihren Herzen machen. Er sollte seufzen, bitterlich seufzen, nicht im Verborgenen, sondern öffentlich, auf den Strassen der Stadt, daß es jederman sehen sollte, v. 6.
2. Dieser Anblick eines seufzenden Mannes sollte das Volk rühren. Denn das Seufzen ist ein Zeichen einer grossen Traurigkeit. Wer wird dadurch nicht zum Mitleiden gebracht? Dis Seufzen sollte ihnen eine Gelegenheit zum Fragen geben: warum seufzest du? Und alsdenn sollten sie die Worte des Herrn hören, wodurch ihnen Strafe gedrohet wurde, v. 7. Wie vielmehr haben wir Ursach bey den Seufzern Jesu zu fragen: warum seufzest du?

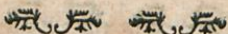
Vortrag: Die nöthige Aufmerksamkeit der Christen auf die Seufzer Jesu.

I. Der Christ muß fragen: warum seufzet mein Heiland?

1. Was Seufzen sey, ist wol einem jeden bekannt. Denn, wenn das Herz durch die Vorstellung und Empfindung eines Uebels beklommen ist, wenn der Mensch in solchen Tüنگfen.

Ecce

Ums



Umständen nicht reden kan oder darf: so wird die Luft in seiner Brust zusammen gedrückt, und sein Athem wird gleichsam mit einer Gewalt herausgepresst, daß es andere hören können: das nennet man Seufzer. Wie nun dieselben, eben wie die Worte, Zeichen der Gedanken sind: so kommen sie aus mancherley Ursachen, und haben verschiedene Absichten. Entweder entstehen sie aus Andacht, und Ehrfurcht vor Gott, und alsdenn sind sie ein brünstiges Gebet, Ps. 38, 10. Oder, sie werden durch groffe Noth, und Traurigkeit über dieselbe verursacht, 2 Mos. 2, 23. oder, sie sind Beweise eines grossen Mitleidens, bey dem Elende des Nächsten, Klagl. 1, 4. oder Zeichen des Unwillens gegen diejenigen, welche Böses thun, Ezech. 9, 4. Daraus erhellet, daß das Seufzen natürlich und menschlich ist, eine Schwachheit der Adamskinder, die ohne Sünde seyn, aber doch sündlich werden kan. Wie tief hat sich nun der Heiland herabgelassen, daß er auch diese Schwachheit unserer Natur an sich genommen hat! Nur müssen wir alles Sündliche von den Schwachheiten des Heilandes absondern, weil er nicht nur der heilige Sohn Gottes, sondern auch der einige Mensch ohne Sünde ist, Ebr. 4, 15.

2. Warum seufzet denn mein Heiland? L. v. 31/34.

a. Er offenbaret dadurch seinen kindlichen Sinn und Gehorsam, seine Ehrfurcht gegen seinen himmlischen Vater, und seine Absicht bey allen seinen Handlungen. Sind die Seufzer zu Gott nichts anders, als Gebete: so können wir aus andern Gebeten des Herrn Jesu den Inhalt seiner Seufzer schliessen. Er war in die Welt kommen, das Werk zu vollenden, das ihm der Vater gegeben hatte. Dazu gehörete auch das Wunderwerk, welches er jetzt verrichten wolte. Da er solches nun im Namen des Vaters thun wolte: so hub er seine Augen auf zum Himmel, und seufzete, Gott möchte doch hiedurch sich verklären lassen, und selbst seinen Sohn verklären, Joh. 17, 4. 5. Matth. 11, 25 u. f. Welche Ehrerbietigkeit Christi!

b. Da alles leibliche und geistliche Elend eine Folge der Sünde ist: so siehet der Heiland nicht nur auf das Elend, welches jederman vor den Augen war, sondern seine Augen sehen auch auf die Quelle dieses Jammers, auf die Sünde. Und da er alle Sünden als

feiz

seine ansahe, weil sie ihm zugerechnet waren: so erblickte er sie mit dem grösssten Abscheu, erschrack dafür, ward traurig und seufzete, Ps. 22, 12. Ps. 38, 11. 14. Denn kan wol jemand frölich seyn, wenn er die Strafgerichte Gottes herannahen siehet? Wie sollte denn dem Heiland der armen Sünder nicht bange worden seyn, da er die Schuld und Strafe der Sünder der ganzen Welt tragen sollte!

c. Die Seufzer Jesu kamen ferner aus einem recht mitleidigen Herzen her. Schon der Anblick dieses Unglücklichen, der die Folgen der Sünden im grossen Maas fühlen musste, ob er gleich nicht vor andern ein Sünder war, bewegte das Herz des Heilandes zum Mitleiden. Der arme Mensch war sich selbst und andern zur Last, und im gemeinen Wesen unnütz. Noch betrübter war es, daß er weder seine Zunge zum Lobe Gottes, noch seine Ohren zur Erlangung einer Erkenntniß der Gnade Gottes in Christo Jesu gebrauchen konnte. Dadurch wurde das mitleidige Herz Jesu traurig, und sein Seufzen offenbarte sein Mitleiden, nicht nur mit diesem Elenden allein, sondern auch mit der geistlichen und leiblichen Noth aller Menschen, Ebr. 2, 17. Marc. 6, 34. c. 8, 2.

d. Weil aber dem Herrn Jesu alle Sünden höchst zuwider sind: so können wir auch sagen, daß seine Seufzer aus Unwillen gegen die beharrlichen Sünder geflossen sind. Sie sind auch Zeichen seines gerechten Zorns, Marc. 8, 11. 12. Sah nicht der Heiland schon den Ungehorsam des Volks vorher? L. v. 36. Und vielleicht sahe auch der Allwissende, daß dieser Mensch seine Sprache und Gehör zur Sünde misbrauchen würde. Konte der Heiland dabey gleichgültig seyn? O nein. Er eifert ums Gute, und wider das Böse, Joh. 2, 13. 17. Gal. 4, 18.

II. Er muß suchen, die Seufzer Jesu zu seinem Heil anzuwenden.

1. Wir müssen uns bemühen, die Sünde immer mehr in ihrer Abscheulichkeit kennen zu lernen, und sie als das grösste Uebel anzusehen, weil sie dem Herrn Jesu Seufzer ausgepresst hat. Ach, möchten wir doch über die Sünden, und nicht bloß über ihre Folgen seufzen! Das letzte thun



thun ja wol viele bey der häufigen Noth in der Welt, aber an das erste denken die wenigsten. Lasset uns doch die Quelle alles Jammers zu verstopfen suchen! Dis geschieht durch wahre Buße und tägliche Reinigung von Sünden, Joel 2, 12. 13. Ps. 6, 7. Ebr. 9, 14.

2. Durch die Seufzer Jesu werden wir an unsere Pflicht erinnert, Mitleiden mit der Noth unsers Nächsten zu haben, und sie als die unsrige anzusehen. Wir sind Glieder des geistlichen Leibes Jesu. Solten wir dabey gelaßten seyn, wenn unsere Mitchristen leiden, da selbst das Haupt der Christen dadurch so heftig gerührt ist? Das sey ferne, 1 Cor. 12, 26. 27. 1 Petr. 3, 8. Können wir die Noth des Nächsten nicht wegnehmen, oder wenigstens lindern: so sollen wir doch unsere Augen gen Himmel richten, und für den Nächsten beten und seufzen, Ps. 10, 17. 18.

3. So erlaubt und nöthig es ist, daß wir wider das Böse in der Welt seufzen: so sorgfältig müssen wir uns hüten, daß unsere Seufzer nicht aus Rache gegen den Nächsten kommen, Jac. 5, 9. Das Bild Jesu muß uns hierin zum Muster dienen, 1 Petr. 2, 21. 22. Das Böse sollen wir allezeit hassen, aber den Nächsten lieben, und sein Bestes, seine Bekehrung wünschen.

4. Wir sollen uns aber auch hüten, daß wir keine Seufzer von andern, von Nothleidenden auf uns laden. Denn die drücken sehr, Ebr. 13, 17. Sie steigen zu Gott, und der höret und erhöhet sie, Ps. 12, 6. Sir. 35, 18. 19.

5. Endlich haben wahre Christen den größten Trost aus den Seufzern Jesu, welchen sie mit der Glaubenshand, besonders in den Stunden der Noth, sich zueignen sollen. Sie dürfen zum Thron der Gnaden sich mit Seufzen nahen, wenn ihr Herz zu beklommen ist, daß sie nicht reden können. Jesu Seufzer unterstützen sie, und sein Geist trägt ihre Seufzer zum Vaterherzen Gottes hin, Röm. 8, 26. Ja, wenn die Zunge im Sterben nicht mehr beten kan: so sind die Seufzer der Frommen Gott angenehm und werden erhört, Es. 35, 10.

Lieder:

vor der Pred. Num. 646. Schau meine Armuth ic.
nach der Pred. - 567. v. 5. Laß mich dir zu Ehren ic.
bey der Comm. - 275. Seelenbräutigam, Jesu ic.